

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

13

2019

13. JAHRGANG

*Deutsch als Fremdsprache – Didaktische
und sprachwissenschaftliche Perspektiven*

Hrsg. von

Hana Bergerová, Heinz-Helmut Lüger und Georg Schuppener



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok (www.germanistik-im-netz.de/gindok) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2019 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2019

© Praesens Verlag Wien, 2019

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-227-4 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1080-4 (Praesens Verlag)

entwerfen. Dieses erfolgt vor dem Hintergrund einer präzisen Analyse mit Hilfe des kognitiven Instrumentariums. Im Endergebnis rekonstruiert die Verfasserin ein konzeptuell-metaphorisches Bild von ÄRGER, das in manchen Aspekten von den bisherigen Forschungsergebnissen abweicht.

Ein Resümee über die Ergebnisse der Analyse wird im Kapitel 9 dargeboten. Hier versucht die Autorin ein prototypisches Modell zu entwerfen, mit dessen Hilfe es möglich ist, die Bedeutung der Emotionen aus der Gruppe ÄRGER zu explizieren. Das Modell ist interdisziplinär und integrativ. Es umfasst drei Ebenen, die sich aus den am Anfang der Monographie erwähnten Perspektiven der Beschreibung ergeben und zwar aus den Bereichen Psychologie, Soziologie und Linguistik.

Im Schlusskapitel werden Forschungsperspektiven im Lichte der durchgeführten Analyse und in Bezug auf das entworfene Analysemodell thematisiert sowie Möglichkeiten für dessen Anwendung bei der Rekonstruktion des Bildes von Emotionen aus einem anderen Feld.

Die Monographie *Konzeptualisierungsmuster des ÄRGER-Feldes an der Schnittstelle zwischen Kognition und Versprachlichung* von Hanna Kaczmarek ist eine lesenswerte Publikation, die bisherige Perspektiven der Forschung um wesentliche Herangehensweisen bereichert. Es ist eine gelungene Verbindung interdisziplinärer Konzepte zu einer holistischen Analyse der Emotionen. Das von der Autorin entworfene und am Beispiel der Emotionen aus der Gruppe ÄRGER erprobte Analysemodell kann als Muster für Analysen solcher Art und somit auch für andere Emotionen verwendet werden.

Aus diesem Grunde ist die Monographie von Hanna Kaczmarek v. a. Emotionsforschern zu empfehlen, da die Publikation interessante Impulse für die Forschung im Bereich der Emotionen liefert. Überdies ist es auch ein sehr gelungenes Beispiel einer vorbildhaft durchgeführten linguistischen Analyse und kann als Inspiration für alle Linguisten gelten.

Joanna Szczek (Wrocław)

SPANIEL-WEISE, Dorothea (2018): *Europäische Mehrsprachigkeit, bilinguales Lernen und Deutsch als Fremdsprache*. Reihe: Studien zu Fach, Sprache und Kultur, Band 6. Berlin: Frank & Timme Verlag. ISBN 978-3-7329-0488-4. 356 Seiten. ISBN E-Book 978-3-7329-9512-7.

Im Falle des vorliegenden Fachbuchs handelte es sich ursprünglich um die Dissertation der Autorin, die später als Monographie herausgegeben wurde. Die Dissertationsarbeit wurde von Dorothea Spaniel-Weise im Jahre 2018 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena erfolgreich verteidigt. In ihrer Arbeit behandelt die Autorin ein sehr interessantes und zugleich auch ein sehr wichtiges Thema, das in der heutigen Fremdsprachenpolitik und im Fremdsprachenunterricht große Beachtung findet, nämlich die Problematik der Mehrsprachigkeit.

Als Hauptthema hat Spaniel-Weise die Stärkung der Europakompetenzen bei EU-Bürgern mit Hilfe von fremdsprachigen/mehrsprachigen Ausbildungsprogrammen am konkreten Beispiel des Erlernens der Nachbarsprachen (Deutsch, Tschechisch, Polnisch) gewählt. Bereits in dem einleitenden Kapitel weist die Autorin darauf hin, dass die Umsetzung solcher Programme in die Schulpraxis nicht einfach ist.

Das Buch ist in fünf Kapitel unterteilt. Im ersten Kapitel werden von der Autorin die Ziele der Arbeit, ihre inhaltliche Linie und ihr Aufbau sowie das methodische Vorgehen vorgestellt, was den Anforderungen an eine Dissertationsschrift entspricht. Im zweiten Kapitel (S. 33f.), widmet sich die Autorin der Problematik gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für europäische Mehrsprachigkeit. Dabei legt sie einen besonderen Akzent auf die europäische Bildungspolitik. Hier erwähnt die Autorin zuerst kurz die Geschichte der EU-Bildungspolitik, dann benennt sie drei Aspekte, um anschließend die Mehrsprachigkeit als Konstituente einer europäischen Identität zu bestimmen. Im Kapitel 2.2 (S. 64f.) befasst sie sich mit dem aktuellen Thema der Mehrsprachigkeit als Ziel europäischer Sprach- und Bildungspolitik, was das eigentliche Thema der ganzen Arbeit darstellt. Die Bildungspolitik betrachtet sie nicht nur auf der europäischen, sondern auch auf den nationalen Ebenen. Besonderes Augenmerk widmet Spaniel-Weise der Sprachförderung und den Sprachkompetenzen europäischer Bürgerinnen und Bürger.

In den nächsten Kapiteln beschreibt die Autorin die europäische Sprachenpolitik in Grenzregionen, sie charakterisiert den deutsch-polnischen und besonders den deutsch-tschechischen Grenzraum (S. 94f.) und betrachtet die Sprachförderungs politik in diesen Grenzregionen.

Auf 67 Seiten des dritten Kapitels (S. 125–192) widmet sich Spaniel-Weise bilingualen Schulprogrammen zur Sicherung europäischer Mehrsprachigkeit, wobei sie von Arbeiten verschiedener Fremdsprachenphilologen ausgeht. Sie skizziert hier die gegenseitige Bedingtheit sprachpolitischer Erfordernisse und deren Umsetzung bzw. die fremdsprachendidaktische Unterrichtspraxis, nennt Formen bilingualer Ausbildungsprogramme, betrachtet kritisch Modelle bilingualer Ausbildung an deutschen Grundschulen und denkt über Vor- und Nachteile des bilingualen Sachfachunterrichts (CLIL/CLILiG-Unterrichts) an Sekundarschulen nach.

Im Kapitel 3.2 behandelt Spaniel-Weise das bilinguale Lernen in Grenzregionen, resp. die Didaktik des Nachbarsprachenlernens. Sie nennt effektive Formen der Begegnungen, aus denen später die sog. „intra kulturelle Kompetenz“, bestehend aus fünf Teilkompetenzen, resultiert und ein Kriterienraster für die Analyse der Bedingungen schulischer Mehrsprachigkeit und der Förderung europäischer Identitätsbildungsprozesse in der jeweiligen Grenzregion. In diesem Kapitel präsentiert die Autorin verschiedene Studien zu bilingualen Unterrichtsangeboten in Nachbarsprachen, Nachbarsprachenlernen im Freistaat Sachsen, Grundschul-, Mittelschul- und Ober schulprojekte sowie Gymnasialprojekte zum Begegnungssprachunterricht.

Im Kapitel 3.3 stellt Spaniel-Weise Schulkonzepte zweier Schulen mit bilingua lem Unterricht in Sachsen vor: das Pirnaer Friedrich-Schiller-Gymnasium und das

Görlitzer Augustum-Annen-Gymnasium. Die Nachbarsprachen in diesen Schulen sind Tschechisch in Pirna und Polnisch in Görlitz. Diese Konzepte entsprechen der Empfehlung der Europäischen Kommission, nach der alle EU-Bürger drei Sprachen der EU beherrschen sollten (Muttersprache, Englisch und die Sprache eines der Nachbarländer). Am Ende des dritten Kapitels führt die Autorin fünf Forschungsfragen an, mit denen sie bei ihrer Forschung weiter arbeiten wird.

Im Kapitel 4 mit dem Titel „Europäische Mehrsprachigkeit aus Sicht von Absolventen binationaler-bilingualer Bildungsgänge in Sachsen“ stellt die Autorin ihre eigene empirische Studie dar. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, im schulischen Kontext zu ermitteln, inwieweit die Mehrsprachigkeit als Bildungsziel europäischer Sprach- und Bildungspolitik und Konstituente europäischer Kompetenz durch das Angebot bilingualer Bildungsgänge in Nachbarsprachen gefördert wird. Der ‚Untersuchungsgegenstand‘ dieser Studie waren Schüler unterschiedlicher nationaler Herkunft in binationalen Klassen der zwei o.a. Schulen (Pirna und Görlitz), in denen der Sachfachunterricht auf Tschechisch oder Polnisch gehalten wird. Als Forschungsmethode hat die Autorin die wiederholte Befragung von Abiturienten der bilingualen Ausbildungsgänge gewählt. In beiden Fällen handelte es sich um eine vergleichende longitudinale Studie. Die erste Befragung lief am Friedrich-Schiller-Gymnasium im Jahre 2004, die zweite 2011. Am Augustum-Annen-Gymnasium erfolgte die erste Befragung 2008, die zweite 2011. Die Autorin untersuchte dabei folgende vier Oberkategorien (mit jeweils vier Unterfragen dazu): bilinguales Lernen, Mehrsprachigkeit, Lernen im binationalen Klassenverband und Europakompetenz. Auf den folgenden 70 Seiten präsentiert Spaniel-Weise die Ergebnisse, die aus der Auswertung der erhobenen Daten resultieren. Zur Datenauswertung bediente sich die Autorin einer sehr präzise durchgeführten kombinierten, quantitativ-qualitativen Methode. Am Schluss ihres Buches stellt sie die Ergebnisse ihrer Forschung zur Diskussion. Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Autorin betreffen nicht nur die in den beiden oben genannten Schulen realisierten Ausbildungsprogramme, sondern sie sind auch auf andere Schulen und andere Ausbildungsprogramme übertragbar. Besonders diesen Punkt sehe ich als einen großen Pluspunkt dieser Arbeit.

Auf Grund der ermittelten Ergebnisse entstanden interessante Einsichten sowohl für die Mehrsprachigkeitsforschung als auch für das Fach Fremdsprachendidaktik. Bemerkenswert ist z. B. die ablehnende Einstellung der tschechischen SchülerInnen gegenüber dem CLIL-Unterricht oder die Feststellung, dass Sachunterricht oder binational-bilinguale Bildungsgänge für sich alleine noch keine Garantie für die Entwicklung der anvisierten ‚Europakompetenzen‘ gewährleisten. Die Autorin bietet abschließend Empfehlungen an, dank denen die Lehr- und Arbeitsbedingungen an binationalen Schulen verbessert werden können.

Wie oben bereits erwähnt, widmet sich Spaniel-Weise in ihrem Buch dem in der heutigen Fremdsprachendidaktik viel diskutierten Thema der Mehrsprachigkeit, das als ein Phänomen der Welt von heute zu betrachten ist. Zu dieser Problematik gibt es eine große Anzahl von Fachpublikationen, die von Spaniel-Weise unterscheidet

sich jedoch von den anderen dadurch, dass sie das Thema aus der transnationalen Perspektive aufgreift, wenn sie die Ausbildungsprogramme in binationalen Schulen, in denen Schüler aus dem deutsch-polnisch-tschechischen Grenzdreieck lernen, in ihrer Komplexität untersucht.

Die Monografie von Dorothea Spaniel-Weise stellt eine solide und fundierte Basis für alle LeserInnen dar, die sich für bilingual-binationale Ausbildungsprogramme im europäischen Kontext interessieren. Außerdem ist die Publikation auch für alle Beteiligten an der europäischen Bildungspolitik bestimmt.

Martin Lachout (Ústí nad Labem)